

## **PREDIGT ZU SILVESTER 2020**

### **Ich glaube, hilf meinem Unglauben! (Markus 9,24 - Jahreslosung 2020)**

*Gnade sei mit uns und Friede von dem, der da ist und der da war und der da kommt  
– Jesus Christus. Amen.*

Liebe Schwestern und Brüder!

Ein besonderes Jahr geht zu Ende. Ein Jahr, das ganz anders verlaufen ist, als wir es uns vor 366 Tagen wohl vorgestellt haben. Als dieses Jahr ganz jung war, waren die Kalender noch prall gefüllt, Pläne für Urlaubsreisen gemacht, dienstliche Aufgaben und ehrenamtliches Engagement gut geplant. Jede und jeder von uns erinnert sich bestimmt, wie das Jahr begann und worauf wir uns gefreut haben. Ja, am Anfang dieses Jahres hatten wir schon von Corona gehört. Dieses kleine unbekanntes Virus, das weit weg, gefühlt am anderen Ende der Welt, die Menschen in Atem hielt. Wer hätte damals gedacht, dass es uns so sehr in diesem Jahr begleiten wird. Doch dann wurde alles ganz anders. „Abgesagt!“ „Fällt aus!“ „Kann leider nicht wie geplant stattfinden!“ - wohl die häufigsten Worte, wenn es um Veranstaltungen in unseren Kirchengemeinden, in Dörfern und Städten im letzten Jahr ging. Es gab Diskussionen um die Einschränkung des Selbstorganisationsrechtes der Kirchen und die abgesagten Gottesdienste und Veranstaltungen. Kreativ sind wir gemeinsam geworden, um die Oster- und Weihnachtsbotschaft trotzdem zu den Menschen zu bringen. Corona ließ alles anders werden. Aber was bleibt am Ende dieses Jahres in unserer Erinnerung? Zahlreiche Einschränkungen, keine Umarmungen von lieben Menschen, Besuchsverbote, Abstand halten und Masken tragen, Husten- und Niesetikette? Ja, das sicher auch. Aber mir bleiben auch andere Momente in Erinnerung, die ich als persönliche Geschenke in dieser besonderen Zeit empfunden habe. Jeden Tag eine kleine Melodie im WhatsApp-Status einer Freundin. Wiederentdeckte und neue oder intensiviertere Freundschaften. Mutmachbotschaften per Mail, per SMS, per Telefon. Offene Kirchentüren, die zum Innehalten eingeladen haben. Und ich könnte noch so viel mehr aufzählen.

Was bleibt Ihnen in Erinnerung? Was waren für Sie besondere Momente dieses Jahres 2020? Ich lade Sie ein, sich jetzt ein wenig Zeit dafür zu nehmen...



Liebe Schwestern und Brüder, am Ende dieses Jahres lassen Sie uns noch einmal auf die Jahreslosung sehen und hören: „Ich glaube, hilf meinem Unglauben!“ Dieses Bild, das Sie sehen, hat mich durch dieses Jahr begleitet. Es ist eines der Plakate, die in einem Wettbewerb zur Gestaltung der Jahreslosung 2020 in unserem Kirchenkreis entstanden sind. Es hängt in meinem Büro. Sicher auch weil es das Plakat meiner Tochter Eva ist. Aber mehr noch, weil mich die Botschaft, die sie damit verbunden hat, beeindruckt und bewegt. Dieses Bild zeigt einen Straßenzug in Prag. Ganz bewusst sind die Konturen verschoben und unscharf. Sie selbst sagt dazu, dass diese verschwimmenden Konturen und Umrisse sind ein Bild für unseren Glauben. Mal ist der ganz scharf, klar umrissen. Da gibt es gar keinen Zweifel daran. Aber es gibt eben auch die anderen Momente, da sind Unsicherheiten und Zweifel so stark, dass der Glaube schwimmt. Der Halt, den wir brauchen, um unseren Weg zu gehen. Wenn wir auf dieses Jahr zurückblicken, wie oft ist uns das so gegangen? Die Jahreslosung 2020 stammt aus einer Heilungsgeschichte im Markusevangelium. Ein verzweifelter Vater kommt zu Jesus. Bei dessen Jüngern ist er auf taube Ohren gestoßen. Aber Jesus weist ihn nicht zurück. Er fragt auch nicht nach guten Taten oder besonderen Leistungen, sondern nur nach dem Glauben. „Alle Dinge sind möglich, dem der glaubt“, sagt Jesus. Und der Vater? Fragend, unsicher, zweifelnd ob Jesus seinen Sohn gesund machen kann, antwortet er: „Ich glaube; hilf meinem Unglauben.“ Er setzt sein ganzes Vertrauen auf Jesus. Was hat er auch noch zu verlieren?! Hilf mir Jesus, auch wenn mein Glaube nicht so fest ist. Ich weiß nicht, ob ich dir das wirklich zutraue. Aber du bist meine letzte Hoffnung. Wie oft ist unser Glaube in den vergangenen zwölf Monaten unscharf gewesen. Wie oft waren wir verzweifelt und dann gab es diese Momente, in denen das Gebet der rettende Anker war. Glauben ist Vertrauenssache, das können wir nur wagen und ausprobieren.

Auch ich habe in den letzten Monaten solche Momente erlebt. Da verschwimmen die Konturen des Lebenswegs, wie auf diesem Bild. Entscheidend ist dann, Gott darum zu bitten, unseren Glauben wieder zu schärfen. Unsere Zweifel auszuräumen, ohne sie klein zu reden. Haben wir den Mut, Gott zuzutrauen, dass er unseren Unglauben in tiefes Vertrauen verwandeln kann? In tiefen Glauben, der den Fokus wieder scharf stellt auf unseren Weg. Wie passend war diese Jahreslosung für das zu Ende Jahr 2020. Ein Jahr voller Herausforderungen, die so manchem sehr viel abverlangt haben. Wie gut, dass wir einen starken Partner an der Seite haben. Einen Gott, dem wir unendlich vertrauen können, der unsere Zweifel sieht und ernst nimmt. Jesus, seinen Sohn, der für uns in die Welt gekommen ist, uns an die Hand nimmt und unsere Wege sicher führt. Und uns sagt: „Alle Dinge sind möglich, dem der glaubt.“ Das können wir mit hinein nehmen in diesen letzten Abend des Jahres und auch in das neue Jahr, dass von Barmherzigkeit geprägt sein wird. Barmherzigkeit, die wir geschenkt bekommen und weitergeben. Gottes Segen und das Vertrauen auf ihn möge uns dabei begleiten. Amen.